

OnePager – Stand: 2024.08.09

Mitglieder:innen: Fabian Becker
Britta Hüttenhain
Marcus Herget
Albrecht Fischer
Manuel Schupp
Joachim Wohlfarth

Thema:

Strukturwandel in der Arbeitswelt - Gewerbegebiete als Potential für neue Arbeitsorte als beispielhafte Interventionsräume

Einleitung

Basierend auf dem gemeinsam erarbeiteten Perspektiven, Ansichten und Standpunkten zur Transformation und der Struktur der Arbeitswelten hat sich die Gruppe zum Ziel gesetzt, die Einflüsse, Auswirkungen und Chancen im Rahmen eines ersten Beispiels eines Interventionsraums zu bearbeiten. Dafür hat sich die Gruppe die Gewerbegebiete ausgewählt und vertieft die Feststellungen und Gedanken anhand dieser Gebiete.

Überlegungen der Gruppe

WEITER WIE BISHER IST KEINE OPTION!

Strukturwandel - die Letzten die wir erreichen, werden die Ersten sein die wir verlieren.

BW befindet sich mitten in einem nie dagewesenen Transformationsprozess in Industrie und Gewerbe, welcher zwangsläufig auch räumliche Auswirkungen hat und eine Beschäftigung mit den Bestandsquartieren unausweichlich macht.

Einerseits werden die rasanten technischen Entwicklungen und der globale Strukturwandel in Wirtschaft und Handel bis 2030 zigtausende Arbeitsplätze überflüssig machen und den Schwerpunkt von Industriearbeit zu Wissensarbeit verlagern. Andererseits führen der akute Fachkräftemangel und die Nachfolgeproblematik besonders in mittelständischen Unternehmen zu einer dramatischen Veränderung der wirtschaftlichen Grundstruktur *2.

Zukunftsfähige Geschäftsmodelle berücksichtigen die Gleichwertigkeit von „blue collar“ und „white collar“ economy, kreieren Wertschöpfung mit ganz neuen Ansprüchen an Klimaneutralität, Arbeitsorte, flexible, modulare räumliche Konzepte, Mobilität und soziale Infrastruktur *3.

Im Ergebnis werden sowohl in Ballungsräumen als auch in ländlichen Bereichen Gewerbebrachen in unterschiedlichsten Größenordnungen und Fragmentierungen entstehen. Ehemals wertvolle Flächen werden zunehmend unattraktiv, die Standortsicherung ist gefährdet. Brach gefallene Areale müssen durch frühzeitiges Monitoring erkannt und in kommunalen Entwicklungsplänen berücksichtigt werden.

Die Revitalisierung der Gewerbebrachen sowie die aktive Nutzung mindergenutzter Flächen bieten die Chance, differenzierte, wandelbare, nachhaltige, lebenswerte und damit zukunftsfähige Standorte zu entwickeln. **(Gewerbe-) Quartiere müssen neu gedacht sowie vernetzt sein und Angebote zu Clusterbildungen über tradierte Gemeindegrenzen hinweg mit intelligenter Mehrfachnutzbarkeit sowie dynamischen Flächenangeboten machen *1.** Bedarfshergeleitete Nutzungsmischungen von Arbeiten, Wohnen, Dienstleistungen sowie Sozialeinrichtungen, eingebettet in attraktive, inspirierende Begegnungs- und Grünräume, schaffen Standortvorteile und Wohlstandserhalt. Zudem sind Freiflächen für Retention und urbane Natur als Antworten auf eine Heat Resilient City oder Schwammstadt bei sich immer stärker erhaltenden Siedlungskörpern wichtige Entscheidungskriterien des urbanen Wohlfühls und letzten Endes der Wahl des Wohn- sowie Arbeitsorts.

OnePager – Stand: 2024.08.09

Multidisziplinäre Teams aus Architekten, Stadtplanern, Landschaftsarchitekten, Innenarchitekten und Wirtschafts Fachleute sind im besonderen Maße geeignet, strukturellen Wandel im urbanen Kontext zu analysieren, zu bewerten und künftige Potentiale aufzuzeigen *4. Es gilt unterschiedliche Interessen und Anforderungen in kooperativen, lösungsorientierten Prozessen mit den Akteuren (Stadt, Unternehmen, Eigentümer, Investoren, ggf. Zivilgesellschaft) herauszuarbeiten, um strategische Ziele zu entwickeln die mit ganzheitlichen Bedarfsanalysen den Entscheidungsträgern bei der Ableitung kommunaler Ziele wertvolle Unterstützung bieten.

In diesen komplexen Prozessen ist Planungskompetenz unumgänglich und erfordert interdisziplinär besetzte Planungs- und Beratungsteams (Moderation, Prozessbegleitung, Nachhaltigkeit, Zirkularitäts-Experten, Mobilität ...). Für sie müssen Know-How-Plattformen und einfach zu bildende Netzwerke geschaffen werden.

... diejenigen, die sich dessen als erste bewusst sind, werden die Ersten sein welche diesen Prozess mitgestalten.

Anmerkungen zum weiteren Vorgehen:

Im Text wurden Themenfelder **fett** hervorgehoben und nach *1-4 priorisiert.

In der Weiterbearbeitung wird zunächst das folgende Themenfeld vertieft:

(Gewerbe-) Quartiere müssen neu gedacht sowie vernetzt sein und Angebote zu Clusterbildungen über tradierte Gemeindegrenzen hinweg mit intelligenter Mehrfachnutzbarkeit sowie dynamischen Flächenangeboten machen. *1

Aus der Grundthese werden in den nächsten Wochen Vertiefungspotentiale in der Gruppe diskutiert, zukunftsweisende „Best Practice“ Beispiele gesammelt und geeignete Referent:innen benannt mit denen schlussendlich ein Veranstaltungsformat gestaltet werden kann.